Kostüme und Mäntel für das Frühjahr

Unsere praktische, schnellebige Zeit braucht eine Mode, die sich von vielem unabhängig macht. So bevorzugt sie Mäntel- und Schneiderkostüme, die zweckmäßig sind und die man zu jeder Stunde des Tages tragen kann. Daß dabei die Eitelkeit auf ihre Rechnung kommt, versteht sich von selbst, denn geschmackvolle Einfachheit kleidet immer gut.

Man hat viel von weiten Röcken und markierten Taillen gesprochen, aber diese aufsehenerregenden Neuerscheinungen werden von der Frühjahrsmode nur leicht angedeutet. Die Frauen wollen von der schlanken, jugendlichen Silhouette nicht lassen. Röcke und Mäntel weisen nur einige weiche Godets, eingelegte Falten oder plissierte Bahnen auf. Viele Jacken bleiben der geraden Machart treu, andere sind ganz leicht eingeschweift oder mit abstehenden Schößchen gearbeitet.

Die Textilfabrikanten überraschen uns mit wunderschönen neuen Woltgeweben, die speziell den schneidermäßig gearbeiteten Modellen gewidmet sind. Die Stoffe sind sehr weich, sehr geschmeidig. Es gibt eine erstaunliche Auswahl in Phantasiewollstoffen, die gerippt, genoppt, Ton in Ton gemustert oder fassoniert sind. Daneben sieht man Karo- und Streifendessins in neuer Ausführung sowie aparte englische Dessingewebe.

Kostüm- und Mantelstoffe sind farbenfreudiger geworden, bewahren aber dabei den ernsten Stempel des „genre tailleur". So werden lichte Pastelltöne mit Weiß meliert, bunte Farben verschwimmen zu einer diskreten Chinewirkung. Das klassische Marineblau und die reiche Skala der braunen und grünen Töne sind besonders beliebt.

Der schicke Mantel (Fig. 605) ist aus rostbraunem, quergestreiftem Wollrips gearbeitet und bildet seitlich weiche, leicht ausfallende Godetfalten. Der lange, schmale Reverskragen ist mit Seide in einem lichteren Ton ausgeschlagen. Zierknöpfe mit Seidenschlupfen vervollständigen dies reizende Modell.

Sehr praktisch ist der Strapaziermantel (Fig. 606) aus grünem, Ton in Ton gemustertem Wollstoff. Sehr modern ist der Rückenteil, der Biesen, Zierknöpfe und eine breite Hohlfalte aufweist. Der schmale, herrenmäßige Reverskragen ist aus dem Material des Mantels gewählt.

Schlank und einfach in der Machart ist das jugendliche Schneiderkostüm (Fig. 607). Als Material wird marineblauer Kasha verwendet. Der Rock bildet seitlich schmale, eingelegte Falten, die sich auf der langen Jacke wiederholen. Die ausgeschnittenen Patten sind mit Knöpfen verziert.

Das Kostüm (Fig. 608) aus sandfarbigem Covertcoat zeigt die letztmodische Jacke mit angesetztem Schößchen, das seitlich abstehende Falten bildet. Der Rock ist in geradliniger, knapper Machart gehalten.

Ein flottes, jugendliches Kostüm in streng englischem Geschmack zeigt unsere Fig. 609. Als Material dient ein tabakbraunes Frisé-gewebe. Der geradlinige Rock bildet vorn Hohlfalten und seitlich Gruppen von schmalen Falten. Das kurze, fesche Jäckchen in Herrenmachart ziert sich mit leichter Soutachestickerei in gleicher Farbe.

Sonderzeichnung für „Wort und Bild" vom Wiener Reformverlag, Wien XVIII

Die Hüte bleiben klein, sie haben schmale, aufgeschlagene Krempen und begnügen sich mit einem Mindestmaß an Garnitur. Filz, Ledersatin und Seidenkrepp sind die bevorzugten Materialien, nur hie und da wagt sich schon ein Strohhut schüchtern hervor.

Weisheit und Schönheit

Wenn Liebe das Höchste ist, so muß sie ja auch das Gute und Schöne in sich enthalten — sie schließt also auch die höchste Weisheit in sich ein.

Tiefer als alles Wissen ist das Erleben.

Weisheit und Wissen sind Geschwister.

Behalte um der Schönheit willen das Gleichgewicht deiner Seele.

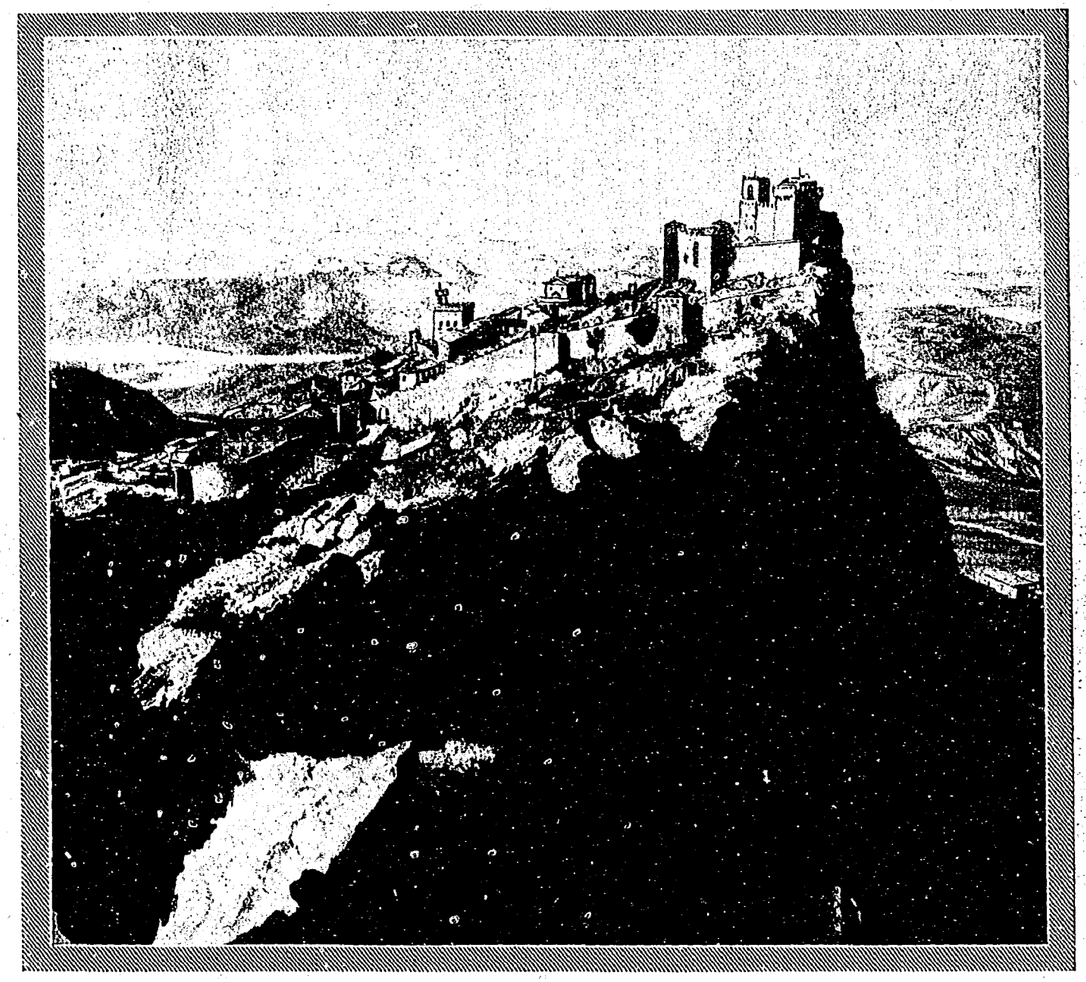
Wer die Schönheit ganz erfaßt, wird auch sittlich erstarken.

Lisbeth Tavern-Freiburg.

Druck und Verlag der Gutenberg-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Berlin S 42, Oranienstr. 142
Verantwortlicher Schriftleiter: Felix Lorenz, Berlin-Friedenau

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage



Die kleinste Republik der Welt: San Marino

Was auf dem Bilde sichtbar ist, stellt das ganze Land dar. Diese Republik liegt in 795 m Seehöhe auf dem Gipfel des Monte Titano in Etrurien. Sie wurde bereits im Jahre 885, also ungefähr im Zeitalter Karl's des Großen, gegründet, umfaßt 60 Quadratkilometer, hat 9500 Einwohner und dabei ein „Heer" von 900 Mann Miliz. Dieses gewaltige Land zeichnete sich auch dadurch aus, daß es uns im Jahre 1915 den — Krieg erklärte. (Siehe auch unser Bild Seite 4.)

Max Löhrich